



### 1. Zusammenfassung der Studie durch ChatGPT

Die Mitte ist „angespannt“ — sie bleibt mehrheitlich demokratisch, zeigt aber wachsende Grauzonen, Normalisierung rechtsextremer und menschenfeindlicher Einstellungen sowie Polarisierung. Politische Bildung gilt als zentrales Gegenmittel.

### Übersichtstabelle — wichtigste Befunde (Kurzform)

| Thema                                       | Kernaussage  | Wichtige Zahlen / Belege  | Bedeutung / Empfehlung   |
|---|--|---|--|
| 1. Zustand der „Mitte“                      | Mitte ist politisch gespalten, unsicher und anfällig für Normalisierung rechtsextremer Narrative.  | Studie zeichnet Bild einer „angespannten Mitte“ (Zunahme von Graubereichen in Einstellungen).   | Aufmerksamkeit auf Polarisierung, lokale Dialogformate und Krisenmanagement richten. |
| 2. Verbreitung rechtsextremer Einstellungen | Rechtsextreme und demokratie-gefährdende Einstellungen sind in Teilen der Mitte messbar vorhanden. | Detaillierte Kapitelfunde zu Verbreitung und Mustern rechtsextremer Einstellungen.              | Monitoring, Präventions-programme, Sicherheitsbehörden + Bildung verzahnen.          |
| 3. Wahrnehmung & Bereitschaft               | Mehrheit sieht Rechtsextremismus als Bedrohung; viele wären aktiv gegen ihn.                       | ~70 % nehmen Rechtsextremismus als Bedrohung wahr; ~50 % sind bereit, selbst aktiv zu werden.   | Zivilgesellschaft stärken; Freiräume und Förderung für Engagement sichern.           |
| 4. Politische Bildung                       | Politische Bildung wird als Schutzfaktor gegen Radikalisierung gesehen.                            | 85 % halten politische Bildung ganz/teilweise für wichtig (60 % voll, 25 % teils).              | Politische Bildung ausbauen, unabhängig finanzieren, lokale Formate fördern.         |
| 5. Sozialisation & Erziehung                | Autoritäre/leistungsbetonte Erziehung korreliert mit rechtsextremen Einstellungen.                 | Personen mit autoritärer Sozialisation zeigen häufiger rechtsextreme Haltungen & Verharmlosung. | Familien-, Schul- und Jugendarbeit mit Demokratieförderung verknüpfen.               |

| Thema  | Kernaussage   | Wichtige Zahlen / Belege   | Bedeutung / Empfehlung   |
|--|---|--|--|
| 6. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) | GMF ist in mehreren Facetten nachweisbar und verknüpft mit Rechtsextremismus.                     | Kapitel zu GMF zeigt vier zentrale Facetten und Verbreitungsgrade.   | Antidiskriminierung und Bildungsarbeit gezielt adressieren.                          |
| 7. Schule & Bildung                            | Autoritäre Schulvorstellungen sind verbreitet; Schule kann Rettungsanker sein.                    | Breite Zustimmung zu autoritären Schulbildern; gleichzeitig großes Potenzial politischer Bildung in Schulen. | Schulen als Orte des Demokratielernens schützen und ausbauen.                        |
| 8. Politische Gewalt & Gewaltbilligung         | Es gibt Hinweise auf Billigung politischer Gewalt in Teilen der Mitte.                            | Fokuskapitel zu politischer Gewalt / Erfassungsbefunde (siehe Studie).                                       | Früherkennung, Prävention und klare staatliche Reaktionen erforderlich.              |
| 9. Polarisierung & „Kippunkte“                 | Normalisierung extremistischer Narrative kann zu schnellen Stimmungswechseln (Kippunkten) führen. | Analyse zu Polarisierung, Normalisierung und Kippunkt-Risiken.   | Diskursräume stärken; Desinformation bekämpfen; resilenter Kommunikationsstrukturen. |
| 10. Klimapolitik / Instrumentalisierung        | Klimaschutz wird politisch instrumentalisiert und kann Demokratiedistanz vergrößern.              | Kapitel: Klimaschutz & soziale Gerechtigkeit als Instrumentalisierungsthema.                                 | Klimapolitik sozial gerecht vermitteln; Abfederungsmaßnahmen transparent erklären.   |
| 11. Regionale/sozio-ökonomische Treiber        | Peripherisierung, Lebensqualität und ökonomische Sorgen fördern Distanz zur Demokratie.           | Kapitel Raum, Daseinsvorsorge: Lebensqualität regional unterschiedlich bewertet.                             | Regionale Daseinsvorsorge verbessern, Teilhabe stärken.                              |

## 2. Kommentar dieser Zusammenfassung

Positiv ist für mich, dass lt. Studie 70 % den Rechtsextremismus als Bedrohung wahrnehmen und immerhin 50 % sind bereit, selbst aktiv dagegen anzugehen.

Negativ, dass unklar bleibt, was Rechtsextremismus ist bzw. wo er anfängt oder aufhört. Die Mitte-Studie wie der gesamte Ansatz der Bielefelder GMF-Soziologie<sup>1</sup> leidet für mich daran, Dinge sehr einseitig aus einer bestimmten politischen Perspektive zu betrachten.

Wenn z.B. gesagt wird, dass Klimaschutz 'politisch instrumentalisiert' wird und die Demokratiedistanz vergrößern kann, dann gilt das sicher nicht nur für sog. rechte Bewegungen. Umgekehrt zeigen nämlich aktuelle Umfragen, dass für immer mehr Menschen die mediale Überdimensionierung und apokalyptische Betonung des Themas zumindest die Distanz zu eben diesen öffentlich-rechtlichen Medien und ihren Vertretern erhöht:

„Im April 2025 schreckt eine Studie die Führungsspitze der ARD auf, wonach sich nur 44 Prozent der Zuschauer im Programm repräsentiert fühlen. Es ist ein niederschmetterndes Ergebnis für die neun ARD-Anstalten, die für sich in Anspruch nehmen, nicht nur für Akademiker in München-Schwabing oder Hamburg-Eppendorf zu senden, sondern auch für den Metzgergesellen in Icking und den Dachdecker in Pinneberg. »Dass wir es schaffen, ein breites Spektrum an Perspektiven ins Programm zu bringen, ist für uns existenziell«, sagt Stefan Brandenburg, der Chefredakteur des WDR.“<sup>2</sup>

Ähnlich, wenn es in der Neue Mitte Studie heißt: „Populist:innen und Radikale schüren Emotionen und normalisieren dadurch rechtsextreme Positionen. Rechtsextreme agieren als »Polarisierungsunternehmer«.“

Das letztere machen nicht nur Rechtsextreme und Populismus ist heute ein Vorwurf, der jede Seite der anderen vorhält. Ein typisch rechtsextremes Charaktermerkmal stellt er nicht dar.

So hinterlässt die Studie bei mir einen faden Beigeschmack: Einerseits freue ich mich darüber, dass die Demokratie bei uns – anders als in den USA - nicht gefährdet erscheint. Andererseits kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass uns genau das die Autoren der Studie einreden wollen.

Schließlich wirken auf mich auch die „Empfehlungen“, wie man den wahrgenommenen oder behaupteten Problemen begegnen soll, seltsam eindimensional.

Nur in Punkt 11 taucht mit der regionalen Daseinsvorsorge etwas versteckt, nachgeschoben sprachlich unpräzise die soziale Tatsache auf, die für mich den Kern rechten Denkens darstellt: Die Zunahme real erfahrene Bedrohungs- und Konfliktlagen. Deren Beseitigung erscheint mir sehr viel wichtiger zu sein, als den Hauptgrund für rechte Tendenzen in der verfehlten Kommunikations- und Bildungspolitik einer im Kern richtigen Politik zu suchen.

Wohl nicht zufällig steht finanziell hinter der Studie die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung, deren Markenkern „politische Bildungsarbeit“ ist, „um Bürgerinnen und Bürger für politische Themen zu sensibilisieren und den gesellschaftlichen Dialog zu fördern.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> GMF steht für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

<sup>2</sup> <https://www.spiegel.de/wirtschaft/klar-skandal-beim-ndr-wie-konnte-das-geschehen-a-188c6a16-4466-4a30-872d-65677abd9da6>

<sup>3</sup> Googles KI-Zusammenfassung